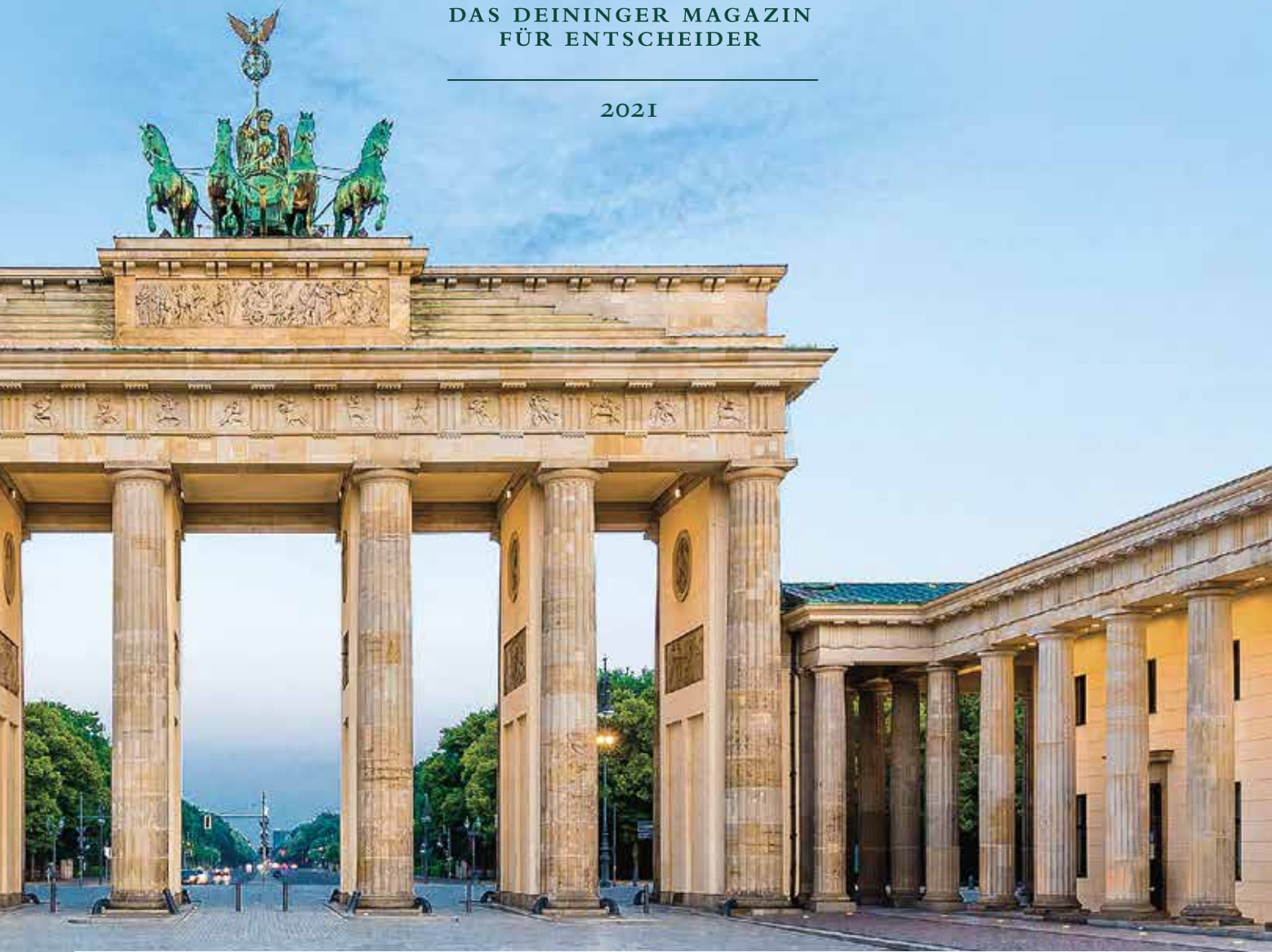


VISION

D

DAS DEININGER MAGAZIN
FÜR ENTSCHEIDER

2021



Grüne Bundesanleihen

Wie Tammo Diemer die Finanzen
der Republik verwaltet

Forschungsallianz

Biotest im Kampf
gegen Covid-19

Unternehmensvielfalt

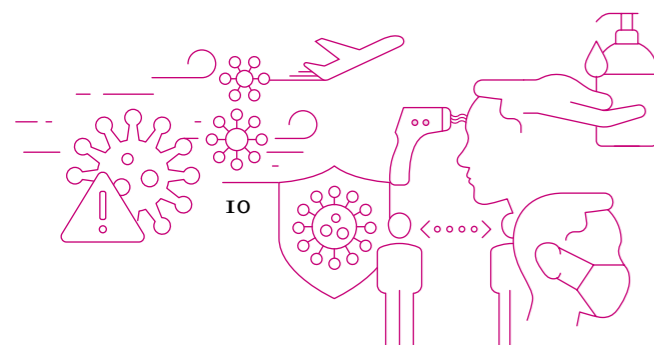
Dussmann-Vorstand Wolf-Dieter Adlhoch
hält viele Zügel in der Hand



I4



06



10



I6

IMPRESSUM
Vision D – das DEININGER Magazin für Entscheider
 DEININGER Unternehmensberatung GmbH, Hamburger Allee 4, 60486 Frankfurt am Main, Tel.: +49 69 792 04-0; E-Mail: service@deiningerde; www.deiningerde
 Redaktion: Prof. Dr. Björn P. Böer, Peter Lückemeier, Rivka Kibel
 Art Direction: Wolfgang Hanauer; Druck: Kuthal Print GmbH & Co. KG, Mainaschaff
 Verlag und Redaktionskontakt: Deutscher Fachverlag GmbH, Frankfurt am Main
 Tel.: +49 69 7595 3055; E-Mail: bjoern.boer@dfv.de; www.dfv.de

INTRO

- 04 FRANKLY SPEAKING**
Joy Edwin Thanarajah über das Potenzial von E-Recruiting
- 04 NEW TEAM MEMBERS**
Zugewinn an Expertise
DEININGER Consulting begrüßt zehn Beraterinnen und Berater neu im internationalen Team des Unternehmens.
- 06 TOP STORY**
Mit Plasma Leben retten
Dr. Michael Ramroth kämpft an der Spitze von Biotest mit seinem Team gegen Covid-19
- 10 SPOTLIGHT**
„Einen CEO findet man nicht per Video“
Thomas Deininger erklärt, warum man Persönlichkeiten für die Führungsebene unbedingt treffen muss
- 12 WORKOUT**
Dienstreisen in Zeiten von Corona
- 14 FOCUS**
„Grüne Bundesanleihen sind gut für das Klima“
5 Fragen an Dr. Tammo Diemer, Geschäftsführer der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur
- 16 BEST PRACTICE**
Mit Liebe zum Detail und dem Blick fürs Ganze
Wolf-Dieter Adlhoch, Vorstandssprecher der Dussmann Group, hat sein Rüstzeug in der Politik erhalten
- 19 SNIPPET**
Compliance komplett: Eine Glosse von Peter Lückemeier
- 20 TREND SCOUT**
Vier Podcasts für jede Tageszeit
- 21 DEININGER'S LOUNGE**
Abschalten eröffnet neue Perspektiven
- 22 DEININGER INTERNATIONAL**
Buchhandlungen und persönliche Lesetipps vom DEININGER-Team

SPEAKER'S CORNER

Demut ...

... war ein aus der Mode gekommener Begriff, den wir in der letzten Zeit aber wieder öfter gehört haben. Erst durch die Corona-Krise ist nämlich vielen Menschen bewusst geworden, wie gut sie es noch vor relativ kurzer Zeit hatten. Sie registrieren heute „mit Demut“, dass Erfolg kein Dauerzustand ist. Und dass man auch im Rückblick dankbar sein kann für gute Zeiten.

Doch in „Demut“ steckt noch ein anders Wort: **Mut.**

Mut macht stark. Mut verhindert Ermattung und Resignation. Mut ist in Zeiten der Krise besonders gefragt, denn nur mit Mut und Erfindungsgeist lassen sich Herausforderungen meistern, wie sie heute manche Branchen treffen. Denn nicht nur Not, sondern auch Mut macht erfinderisch.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre der neuen Ausgabe von „Vision D“, vielleicht sogar eine ermutigende.

Ihre

Carl Philipp Berger Christian Berick Thomas Deininger Elke Ebeling
 Joy Edwin Thanarajah Christian Göritz Christoph Hartmann Moritz Herfert
 Lodowing Insiun Manish Joshi Mirja Linke Werner Mummert Rainer Pauly
 Stefan Schuberth Christian Tuttlies Manish Varghese

Foto: Shutterstock



BAUSTEIN E-RECRUITING

Welche Vorteile und Grenzen die Online-Suche hat, weiß Joy Edwin Thanarajah.

Das Nutzerverhalten der Generationen Y und Z hat es unabdingbar gemacht: E-Recruiting, das heißt die Gewinnung von Mitarbeitern über verschiedenste Kanäle des Internets, ist aus der Recruiting-Welt nicht mehr wegzudenken. Zumal das Internet ideale Möglichkeiten bietet, um zielgerichtet neue Mitarbeiter zu suchen, zu identifizieren und zu kontaktieren.

Darüber hinaus gibt es viele weitere Vorteile, welche die Unternehmen im „War for Talent“ unbedingt nutzen sollten: E-Recruiting ist kostengünstig, zeitsparend sowie international nutzbar. Und es kann über die Einbindung von Videos, die Nutzung elektronischer Vorauswahl und Online-Interviews auch unter Pandemie-Bedingungen eingesetzt werden.

Der Erfolg von E-Recruiting hängt allerdings von der Gestaltung der gesamten Prozesskette im Recruiting ab. Denn die Kandidaten von Anfang an für das eigene Unternehmen zu begeistern und sie letztlich auch als Mitarbeiter zu gewinnen, kann nur in Kombination mit dem direkten persönlichen Kontakt gelingen. Nur wenn der gesamte Ablauf des Recruitings, von der Ausschreibung einer Vakanz bis zur Besetzung der Stelle, strukturiert und organisiert ist, kann E-Recruiting wirklich wirken.

Für die Gewinnung von passiven, das heißt nicht aktuell suchenden Kandidaten für eine Vakanz kann E-Recruiting ebenfalls zur Vorauswahl geeigneter Kandidaten genutzt werden. Aber auch hier ist die Aufnahme eines persönlichen Kontakts unabdingbar. Denn nur im Gespräch kann man aus möglichen und passiven Kandidaten auch interessierte und begeisterte Bewerber machen. ●



JOY EDWIN THANARAJAH

Joy Edwin Thanarajah ist Geschäftsführer von DEININGER Consulting. Mit mehr als 1.000 erfolgreich abgewickelten Suchaufträgen ist er spezialisiert auf die Bereiche Hidden Champions des Mittelstands sowie Maschinen- und Anlagenbau, Versicherungen und angrenzende Bereiche.

ZUGEWINN AN EXPERTISE

DEININGER
Consulting
begrüßt zehn
Beraterinnen und
Berater neu
im internationalen
Team des
Unternehmens.

CARL PHILIPP BERGER Senior Consultant Berlin



Carl Philipp Berger unterstützt das Team von DEININGER Consulting am Standort Berlin.

Nach einer kaufmännischen Ausbildung und der Weiterbildung zum Handelsfachwirt absolvierte er ein Studium der Betriebswirtschaftslehre. Er war mehr als neun Jahre für internationale Modeunternehmen in der Textilbranche tätig, bevor er in die Personalberatung wechselte.

CHRISTIAN BERICK Geschäftsführer Frankfurt am Main



Christian Berick berät seit 2013 nationale und internationale Klienten in Executive-Search-Mandaten sowie

M&A-Angelegenheiten. Darüber hinaus unterstützt er börsennotierte Konzerne und mittelständische Familienunternehmen bei Expansionen und Umstrukturierungen sowie in altersbedingten Nachfolgebeseetzungen.

RAFAŁ BOCZKOWSKI Partner Warschau



Seit mehr als 20 Jahren ist Rafał Boczkowski im Personalmanagement, überwiegend für

Mittelosteuropa, erfolgreich, sowohl als Personalberater als auch als Personalleiter. Bei der Beratung seiner Klienten in den Bereichen Leadership Development und Executive Search verfolgt er einen ganzheitlichen Ansatz.

ELKE EBELING Geschäftsführerin Frankfurt am Main



Elke Ebeling verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Besetzung von nationalen und internationalen Führungspositionen

der ersten und zweiten Ebene sowie der ersten und zweiten Ebene sowie der ersten und zweiten Ebene sowie der ersten und zweiten Ebene. Sie ist spezialisiert auf die produzierende Industrie mit den Bereichen Maschinen- und Anlagenbau, Bauwirtschaft, Pharma und Consumer Goods, jeweils mit Fokus auf international ausgerichtete Familienunternehmen und sogenannte Hidden Champions.

CHRISTIAN GÖRITZ Partner Düsseldorf



Der Diplom-Kaufmann verfügt über mehr als 20 Jahre internationale Erfahrung in der Besetzung von

Führungskräften und Spezialisten. Sein Branchenfokus liegt auf produzierenden Unternehmen mit den Schwerpunkten Chemie, BioTech und Konsumgüter sowie Wirtschaftsprüfungsunternehmen (Audit, Tax & Advisory). In den vergangenen 17 Jahren war er als Vorstand für den Auf- und Ausbau der PMC International AG verantwortlich.

MANISH JOSHI Partner Mumbai



In unserem Büro in Mumbai verantwortet Manish Joshi die Bereiche Real Estate,

Infrastructure und Supply Chain & Logistics. Er blickt auf über 19 Jahre Erfahrung im Executive Search und Leadership Hiring zurück. Zuletzt war er als Manager bei EAL Search und davor als Principal bei Pedersen & Partners tätig und leitete die Immobilien- und Hospitality Verticals. Zuvor arbeitete er als Talent Acquisition Lead bei der DAMAC Group, VAE, und der Lodha Group, Mumbai.

JOANNA KRYSZTOPOWICZ Senior Consultant Warschau



Der Schwerpunkt von Joanna Krysztopowicz ist die Besetzung von Führungspositionen in

Polen und auch anderen Ländern in Mitteleuropa. Dank ihrer langjährigen Erfahrung und ihrer profunden Kenntnisse der lokalen Arbeitsmärkte ist sie in der Lage, die auf ihre Kunden und die jeweiligen Branchenerfordernisse zugeschnittenen Lösungsstrategien zu entwerfen und umzusetzen.

ALEKSANDRA MIZINSKA Senior Consultant Warschau



Seit 2016 empfiehlt Aleksandra Mizinska erfolgreich Führungskräfte der ersten und zweiten Ebene, insbesondere

in der verarbeitenden Industrie und im Bauzuliefergewerbe. Ihr Fokus sind Beratungsmandate in Mitteleuropa, aber auch in Westeuropa hat sie einen maßgeblichen Anteil an erfolgreichen Besetzungen.

THOMAS NIEDER Partner Berlin



Thomas Nieder stellt in unserer Gruppe einen soliden Kontakt zu bestehenden und neuen Klienten mit viel Finger-

spitzengefühl her und kam nach einer zweijährigen Auszeit zur Freude unserer nationalen und internationalen Teams wieder zurück.

MARTINA PAGNOTTA Senior Consultant Düsseldorf



Branchenschwerpunkte von Martina Pagnotta sind Chemie, Life Science mit Fokus BioTech und Konsumgüter.

Seit mehr als 20 Jahren unterstützt die studierte Betriebswirtin internationale Klienten bei der Besetzung von Führungspositionen und Spezialisten. Zudem verfügt sie über Expertise in Private Equity & Venture Capital sowie Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Mit ihrem ganzheitlichen Ansatz findet sie nachhaltige Lösungen für ihre Klienten und weiß, was Führungskräfte auszeichnet und wie man Diversität und Wandel in Organisationen erhöhen kann.

Das gesamte Team von DEININGER Consulting und alle Kontaktdaten finden Sie auf der Website des Unternehmens unter www.deininger.de



Medikamenten-Entwicklung mit Konzentration und Leidenschaft: Das ist die Mission der rund 2.000 Mitarbeiter von Biotest.

Mit Plasma Leben retten

Die Biotest AG macht das Beste aus einem ganz besonderen Saft, vielleicht auch bald gegen Covid-19.

 PETER LÜCKEMEIER

Wenn man Dr. Michael Ramroth fragt, warum er so gern zur Arbeit geht, hat er eine überzeugende Antwort: „Weil wir etwas produzieren, was den Menschen hilft.“ In der Tat: Wem es so schlecht geht, dass er auf der Intensivstation behandelt werden muss, dem helfen die Produkte der Firma Biotest aus Dreieich. Auch bei schweren Lungenentzündungen kann Biotest lebensrettend wirken. Und demnächst vielleicht auch im Kampf gegen Covid-19.

Jurist Ramroth gehört seit 2004 dem Vorstand der Aktiengesellschaft an und steht seit 2019 an dessen Spitze. Das Unternehmen, das er führt, wurde 1946 von Carl Adolf Schleussner gegründet und ist seit 1987 börsennotiert. Es war lange mehrheitlich in Familienbesitz und wurde von den Schleussners erst dann verkauft, als der Investitionsbedarf zu groß wurde. Derzeit hält der chinesische Investor Creat die Mehrheit der Aktien.

Dass die Biotest AG viel Geld brauchte, liegt am unternehmerischen Ehrgeiz. Mit dem Programm „Next Level“ steuert das Pharmaunternehmen in eine ambitionierte Zukunft. Konkret heißt das: Die Produktionskapazität wird mehr als verdoppelt. Bisher machte das Unternehmen Medikamente für die klinische Immunologie, für die Intensivmedizin und gegen die Erbkrankheit Hämophilie, bei der die Gerinnung des

Blutes gestört ist. Künftig soll die Produktpalette deutlich erweitert werden. Platz genug ist in Dreieich. Und genug Rohstoff ist auch vorhanden.

Dieser Rohstoff heißt Blut. Aus diesem „ganz besonderen Saft“ (Goethe, Faust I) wird Plasma gewonnen. Plasma ist der zellfreie Rückstand des Blutes, wenn man es zentrifugiert. Eine unscheinbare, milchig-wässrige, aber höchst wirksame Flüssigkeit. Diese besteht zwar zu 91 Prozent

aus Wasser. Aber der Rest hat es in sich. Er enthält Hormone, Mineralien und ganz viele Eiweißstoffe – weshalb ein Liter Plasma auch 130 bis 140 Euro kostet. Nur unser Körper kann Blut und also auch Plasma herstellen, eine künstliche Produktion ist nicht möglich. Plasma ist der Stoff, mit dem bei Biotest viele medizinische Träume in Erfüllung gehen können.

Einer dieser Träume gilt der Heilung von Covid-19. Zu diesem Zweck ist die Biotest AG Teil eines Zusammenschlusses von weltweit acht Unternehmen geworden. Der Ansatz dieser Forschungsallianz leuchtet ein: Patienten, die an Covid-19 erkrankt waren, wird Plasma entnommen. Es enthält bereits die Antikörper



Dr. Michael Ramroth,
Vorsitzender des
Vorstands/Finanzvorstand, ...
... ist seit 2004 Mitglied des Vorstands,
seit dem 1. Mai 2019 ist er Vorsitzender
des Vorstands der Biotest AG. Zuvor
war er im Vorstand der damaligen MG
Technologies AG, bei der CeramTec
AG und bei der Metallgesellschaft
AG. Ramroth ist Jurist und hat seine
Promotion im Fach Volkswirtschafts-
lehre erworben.



Dr. Georg Floß,
Vorstand Operations, ...
... ist seit 2013 das zweite Vorstands-
mitglied der Biotest AG. Davor war
er CEO der Biotest Pharmaceuticals
Corporation in Boca Raton (Florida)
und bei Plasmaprotein Operations tätig.
Von 1999 bis 2008 arbeitete er für
die CSL Behring GmbH. Erste berufliche
Meriten hat er sich bei der Bayer AG
und der Hoechst Roussel Veterinär
GmbH erworben. Floß hat nach dem
Studium der Veterinärmedizin seine
Promotion in der Virologie erworben.

gegen das Virus. Dieses Plasma wird gereinigt, zu Hyperimmunglobulin aufbereitet und den Kranken verabreicht. Die Antikörper können sofort ihre heilsame Wirkung entfalten. Vor allem den schwerstkranken Patienten kann auf diese Weise geholfen werden.

Doch die Dreieicher haben noch einen weiteren Pfeil im Köcher. Aktuell in der Pipeline befindet sich das Medikament Trimodulin. Ursprünglich war es für Patienten mit ambulant erworbener Lungenentzündung gedacht, nun soll es auch Covid-Erkrankten helfen. Eine internationale Studie soll die Wirksamkeit unter Beweis stellen. Die Dringlich-

70 Prozent des weltweit verarbeiteten Plasmas kommen aus Amerika, dort gibt es für die Spender Geld. Auch die Biotest AG baute in den Vereinigten Staaten eigene Sammelstellen auf. Doch nachdem der chinesische Investor 2018 die Mehrheit übernahm, bekam man auch in Dreieich die Auswirkungen Trump'scher Politik zu spüren: Das Unternehmen musste, da in chinesischer Hand, die Sammelstellen verkaufen, vorgeblich, weil es nicht an die Daten der amerikanischen Spender kommen sollte. „Wir haben daran zwar überhaupt kein Interesse“, sagt Michael Ramroth, „aber mit diesem Argument sind wir bei den Amerikanern nicht durchgedrungen.“ Nun muss Biotest das amerikanische Plasma teuer einkaufen. Womit das Geschäftsmodell für die Chinesen nicht mehr aufgeht und die Biotest AG über kurz oder lang wohl den Mehrheitsaktionär wechseln wird.

Michael Ramroth nimmt das gelassen. Der 2,04-Meter-Mann, der seine Karriere als Jurist bei der Metallgesellschaft begann und dessen Vertrag bis mindestens 2023 verlängert wurde, sieht das Unternehmen mit seinen erfolgversprechenden innovativen Produkten gut für die Zukunft gerüstet. Mit viel Geld wurden die Produktionskapazitäten deutlich ausgebaut. Für künftige Expansionen ist am Rande Dreieichs noch genügend Raum, zumal der Nachbar, die Großmetzgerei Brandenburg, irgendwann wegziehen dürfte. Zu den Gründen für Michael Ramroths Optimismus zählen nicht zuletzt die rund 2.000 Mitarbeiter, von denen zwei Drittel in Dreieich arbeiten, und das rund um die Uhr im Drei-Schichten-Betrieb. Die Ursprünge der Aktiengesellschaft seien bis heute von den Schleussners geprägt, sagt der CEO.

Diese Geschichte hängt eng mit der Person Hans Schleussner (1927 bis 2015) zusammen, dem Sohn des Firmengründers, der das Unternehmen groß machte. Und der eine jener Persönlichkeiten war, bei denen ein Tag mehr als 24 Stunden haben muss. Denn Hans Schleussner machte aus einer Firma, die zunächst vor allem Blutgruppen bestimmte (daher der zweite Namenbestandteil von Biotest), ein zukunftsweisendes Unternehmen der Immunologie und Hämatologie. Der promovierte Diplom-Chemiker wirkte aber

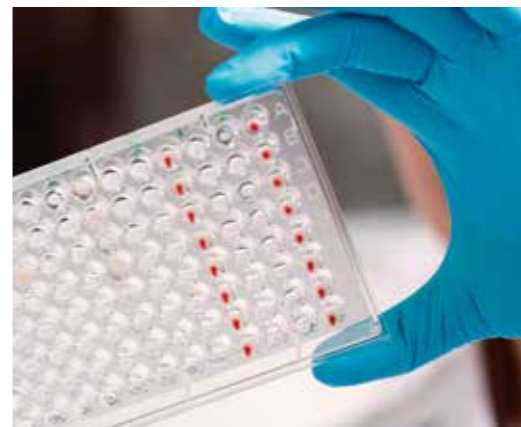
„Irgendwie sind wir noch immer ein

keit durch die weltweite Pandemie hat die Entwicklung von rasch wirksamen Medikamenten beschleunigt, doch die Pharmaforschung bleibt ein langwieriger, teurer Prozess. Bis ein Produkt zur Marktreife kommt, vergehen in der Regel zehn Jahre. Und dann ist da noch die Sache mit dem Blut.

nicht nur als Unternehmer. Er fand auch noch Zeit für die Landessynode der evangelischen Kirche wie für die eigene Kirchengemeinde. Er finanzierte die mit 2,3 Millionen D-Mark ausgestattete Stiftungsprofessur für Immunpharmakologie an der Goethe-Uni in Frankfurt am Main, gehörte vier Jahrzehnte der Voll-



Einblicke: Filterhilfsmittelverfahren für die Plasmafraktionierung (oben) und eine Mikrotiter-Platte



versammlung der IHK Offenbach an, zählte zu den Mitbegründern des Bunds Junger Unternehmer, engagierte sich als Vorstandsmitglied im Städelschen Museums-Verein wie in einem Förderverein für behinderte Schüler, er stand sagenhafte 36 Jahre dem Patronatsverein für die Frankfurter Städtischen Bühnen vor, er war Jäger, Kunstsammler und Wagnerianer. Seinen Sinn für Ehrenamt und Gemeinwohl gab er außerdem an die nächste



Die Konzernzentrale der Biotest AG in Dreieich

Familienunternehmen.“

DR. MICHAEL RAMROTH

Generation weiter: Tochter Dr. Cathrin Schleussner ist die Vorsitzende des Stiftungsrats des Frankfurter Clementine Kinderhospitals. Hans Schleussners Geist, sagt Michael Ramroth, Sorge noch heute für Nachhall: „Irgendwie sind wir noch immer ein Familienunternehmen.“ ●

ERFOLG SEIT 75 JAHREN

BIOTEST ist ein weltweit tätiger Anbieter von Plasmaproteinprodukten und biotherapeutischen Arzneimitteln. Die Produkte von Biotest kommen vorrangig in den Anwendungsgebieten der Klinischen Immunologie, Hämatologie und Intensivmedizin zum Einsatz. Das Unternehmen ist von der prä- und klinischen Entwicklung über die Herstellung bis zur weltweiten Vermarktung aktiv. Entwickelt und produziert wird am Hauptstandort in Deutschland. Biotest unterhält Tochtergesellschaften in Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich, der Schweiz, Ungarn und Spanien, in Brasilien eigene Vertriebsgesellschaften sowie in Deutschland, Ungarn und Tschechien Sammelzentren für Blutplasma. Biotest verarbeitet zusammen mit Vertragspartnern pro Jahr bis zu 1,5 Millionen Liter Blutplasma. Aktuell werden Biotest-Produkte in mehr als 80 Ländern weltweit vertrieben.
Mitarbeiter: rund 2.000, der Großteil davon in Deutschland
Umsatz: 484 Millionen Euro (2020)

INTERVIEW MIT THOMAS DEININGER



„EINEN CEO FINDET MAN NICHT PER VIDEO-INTERVIEW“

Als Thomas Deininger, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter von DEININGER Consulting, vor fast 50 Jahren mit dem Executive Search begann, war die Deutschland AG ein Herrenclub, Elternzeit unbekannt und die Kandidaten-Kartei wurde mit dem Bleistift geführt. Mittlerweile hat die Digitalisierung viele Arbeitsschritte einfacher gemacht. Doch der Einsatz der Technik, so seine Erfahrung, hat Grenzen.

Herr Deininger, seit dem letzten Jahr hat sich die Meeting-Kultur weltweit drastisch verändert: Videokonferenzen statt persönlicher Treffen sind bis in die Spitzen von Wirtschaft und Politik hinein etabliert worden. Das müsste für Sie die Vorauswahl von Kandidaten für die Besetzung einer Stelle doch erheblich vereinfachen, oder?

THOMAS DEININGER | Keinesfalls! Bei einer Führungskraft kommt es zwar auch auf die formale Qualifikation an, aber weitaus stärker auf ihre Persönlichkeit. Diese kann ich viel besser und viel schneller einschätzen, wenn ich sehe, wie jemand

für die Zukunft. Dazu gehört beispielsweise der Einblick in vertrauliche strategische Pläne eines Unternehmens, und solche Dokumente werden auch in Zukunft niemals per E-Mail ausgetauscht werden.

Wie viele Gespräche benötigen Sie, um eine Position auf „C-Ebene“, also Geschäftsführung, Vorstand oder auch Aufsichtsrat, zu besetzen?

TD | Beim Executive Search sind rund 60 bis 80 Vorkontakte nötig, um etwa 12 bis 15 mögliche Kandidaten herauszufiltern, mit denen wir im Idealfall persönliche Gespräche vor Ort führen.

„In unserem Fokus stehen die Potenzialträger.“

läuft, zur Tür hereinkommt, wenn ich seine Gestik und Mimik beobachten kann. All das ist im Video-Chat nur unzureichend möglich, die authentische Beurteilung geht dabei verloren.

Wird die virtuelle Begegnung bei der Personalsuche also nicht zum neuen Standard?

TD | Zumindest für die Top-Ebene kann ich mir das nicht vorstellen, und zwar aus zwei Gründen: Erstens liefert das Videogespräch eben nur 40 bis 50 Prozent der erforderlichen Informationen. Und zweitens geht es bei Spitzenpositionen ja nicht so sehr um Lebenslauf-Diskussionen, sondern um das Finden gemeinsamer Perspektiven

Das gilt nicht nur bei der Besetzung der obersten Führungsebene, sondern beispielsweise auch bei der Suche nach einem Verkaufschef. Vorgestellt werden dem Auftraggeber dann in der Regel drei Kandidaten.

Ist die Auswahl geeigneter Bewerber durch die Corona-Krise einfacher oder schwieriger geworden?

TD | Zum Teil einfacher: Wenn ein potenzieller Chief Executive Officer sein Skype-Gespräch von der heimischen Gartenlaube aus führt, ist der Fall sofort klar – eine solche Haltung zeigt mangelnde Vorbereitung, würdigt nicht die Ernsthaftigkeit

der Bewerbungssituation und das Interesse des Gegenübers, also des möglicherweise künftigen Arbeitgebers.

Grundsätzlich aber ist durch Corona die Suche zumindest mittelfristig schwieriger geworden, denn wir sprechen ja nicht gezielt diejenigen an, die gerade vor der Entlassung stehen und deshalb sofort wechselbereit wären. In unserem Fokus stehen die Potenzialträger, die eine nachhaltig bessere Karrierechance bei einem anderen Unternehmen sehen und deshalb einen Wechsel erwägen. Diese agieren gegenwärtig zurückhaltender, denn viele ahnen, dass es in diesem Jahr noch eine Entlassungswelle geben könnte.

Suchen denn angesichts der nur schwer abzuschätzenden ökonomischen Entwicklung derzeit überhaupt Unternehmen nach neuen Führungskräften?

TD | Im vergangenen Vierteljahr hat sich das Personalberatungsgeschäft intensiviert, wobei wir zwei Tendenzen feststellen: In dringenden Fällen im Inland, wenn eine Funktion wegen Krankheit oder Pensionierung besetzt werden muss, wird straff entschieden und gehandelt.

Wird hingegen für eine Niederlassung im Ausland eine dort heimische Führungskraft gesucht, so stagniert der Findungsprozess zurzeit noch – wegen der Einreisebeschränkungen können wir die Kandidaten nicht vor Ort treffen, und in vielen Fällen können sie ihrerseits auch nicht nach Deutschland reisen.

Wie sehen Sie vor diesem Hintergrund die Zukunft der Top-Personalberatung in Deutschland?

TD | Es wird hierzulande eine Konzentration der Kräfte geben: Kleinere Unternehmen können nur im engen Verbund oder durch eine Fusion den großen, international aufgestellten Konzernen Paroli bieten. Für DEININGER Consulting bin ich sehr optimistisch, da sich unsere frühe strategische Weichenstellung für eine starke Präsenz in Europa und Asien immer weiter auszahlt. So haben wir allein in den letzten Wochen vier neue Teams aufgestellt, ein fünftes wird demnächst hinzukommen, wodurch wir unsere Branchentiefe weiter verstärken. ●

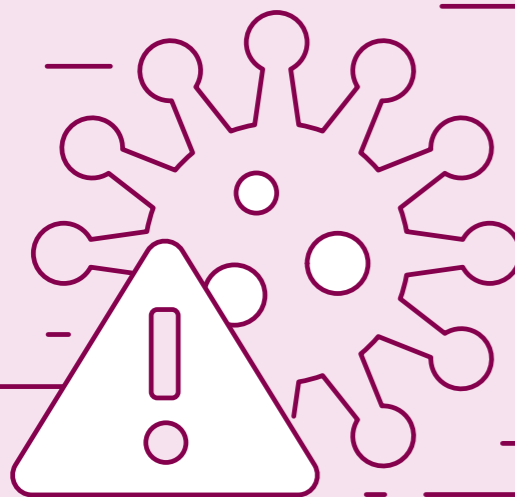
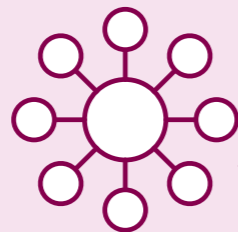
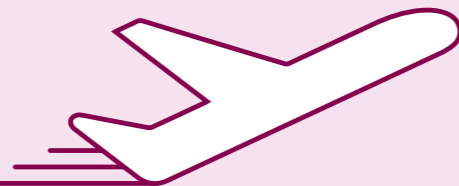
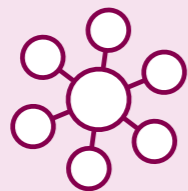


THOMAS DEININGER ...

... ist der Grandseigneur der deutschen Headhunter und auf die Chefetage der Wirtschaft fokussiert. Der in Dresden ausgebildete Diplom-Ingenieur für Maschinenbau arbeitete zunächst mehrere Jahre in der Industrie. Im Jahr 1973 wechselte er zu einer internationalen Unternehmens- und Personalberatung, die er seit 1978 führte. Ende 1981 machte er sich mit der DEININGER Unternehmensberatung GmbH in Frankfurt am Main selbstständig und forciert seither als geschäftsführender Gesellschafter die Ausweitung der Aktivitäten nach Europa und Fernost.

FLUG-GESUNDHEIT

Wissenschaftler der Aviation Public Health Initiative (APHI) der Harvard T.H. Chan School of Public Health im US-amerikanischen Cambridge haben untersucht, welche Risiken der SARS-CoV-2-Übertragung während eines Fluges bestehen. Das Fazit unterstreicht, was Repräsentanten des Flugzeugherstellers Airbus bereits veröffentlicht haben: Die Kombination aus Innenraum-Desinfektion, Gesichtsmasken und Bordbelüftung führe beim Fliegen „zu einem sehr geringen Risiko der Übertragung“ von Coronaviren. Das bordeigene Belüftungssystem, das die Luftzufuhr kontinuierlich zirkulieren lässt und die Luftzufuhr auffrischt, filtert über 99 Prozent der Partikel, die Covid-19 verursachen, heraus und verteilt die ausgeatmete Luft schnell mit Verdrängung nach unten.



DEUTSCHLAND-REISEN

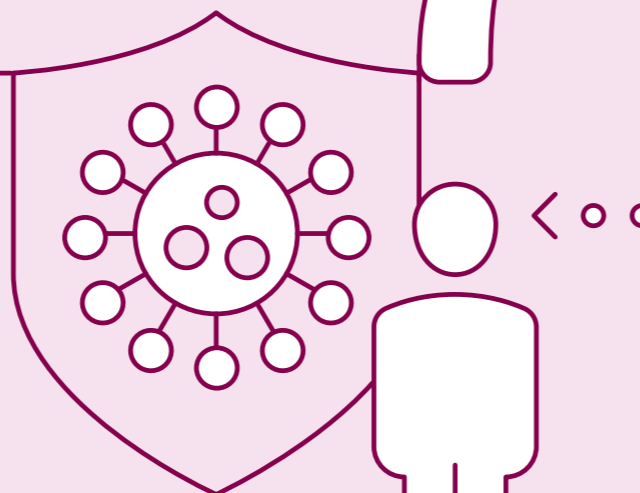
Zumindest für innerdeutsche Reisen bietet die Zeitschrift „Apotheken Umschau“ einen Corona-Reise-Check an. Damit kann man schnell prüfen, ob man von Bundesland A nach Bundesland B reisen darf und welche Regeln gegebenenfalls für eine Einreise/Übernachtung gelten. Dazu wurden auf der Webseite [apothekenumschau.de/corona-reisecheck](https://www.apothekenumschau.de/corona-reisecheck) die Bestimmungen des entsprechenden Bundeslandes zusammengefasst. Als Quellen dienen die Verordnungen des Bundes und der Länder sowie die Risikoeinordnung des Robert Koch-Instituts (RKI).

DIENSTREISEN – CORONA ZUM TROTZ

Insights zur Vorbereitung

VERSICHERUNGEN

Wer dienstlich (oder auch privat) verreist, sollte seinen Versicherungsschutz aktualisieren. So bieten beispielsweise Allianz oder Hanse Merkur für ausgewählte Reiseschutz-Produkte einen erweiterten „Covid-19-Schutz“ an. Dieser umfasst auch eine Absicherung im Falle einer individuellen Quarantäne aufgrund des Verdachtes, an Covid-19 erkrankt zu sein. Auch verschiedene Fluggesellschaften und Hotels bieten spezielle Absicherungen an. Wichtig: Eine gewöhnliche Auslandskrankenversicherung zahlt in der Regel nicht, wenn der Reisende in ein Gebiet gereist ist, für das eine Reisewarnung des Auswärtigen Amtes gilt.



HOTELS

Viele Hotels haben mittlerweile ausgefeilte Hygienekonzepte, sodass sich Geschäftsreisende sicher fühlen dürften. Die Leonardo Hotels beispielsweise haben sich ihres offiziell mit dem Prüfsiegel „Clean & Safe“ zertifizieren lassen. Erteilt wird dieses vom Verifizierungs-, Prüf- und Zertifizierungsunternehmen Société Générale de Surveillance SA (SGS) in Kooperation mit dem Hotelportal HRS. Bei der Siegelvergabe werden unter anderem Kriterien wie Abstandsregelungen, Reinigungs- und Desinfektionsintervalle unter die Lupe genommen.

3 FRAGEN AN

Lodowing Insiun, Managing Director von DEININGER Management Consulting Shanghai

„NIE OHNE WÄSCHELEINE“



Da die Anti-Corona-Maßnahmen in China sehr streng sind, war es quasi unvermeidbar, dass Sie einmal in Quarantäne müssen. Wann war es so weit und weshalb?

Mitte März flog ich nach einer beruflichen Besprechung von Frankfurt nach Malaysia. Ich wollte meine Zwillingssöhne kurz besuchen, um dann nach Shanghai weiterzufliegen. Am 29. März 2020 verhängte China einen kompletten Einreisestopp für alle Ausländer, um eine zweite Welle durch importierte Corona-Fälle zu verhindern. Alle Flüge wurden gestrichen und die Einreisevisa aller Ausländer für ungültig erklärt. Ich saß in Malaysia fest.

Sie haben anschließend in Shanghai zwei Wochen in Hotel-Quarantäne verbracht. Wie haben Sie sich die Zeit vertrieben?

Nachdem China den Einreisestopp aufgehoben hatte, konnte ich Mitte Juli nach Shanghai reisen. Ein großes Problem war, überhaupt einen Flug zu bekommen, da 90 Prozent der China-Flüge gestrichen waren. Bei Ankunft am Shanghaier Pudong-Flughafen mussten alle Passagiere vor Ort einen Corona-Test absolvieren. Nach der Passkontrolle wurde man mit einem zentralen Bus in die jeweiligen Quarantäne-Hotels eingeteilt. Ich wurde in ein Hotel in der Innenstadt untergebracht und musste 14 Tage im Zimmer verbringen. Man durfte die Tür nur aufmachen, um den Müll rauszubringen oder um die drei Mahlzeiten anzunehmen. Ein Verstoß gegen die Quarantäne-Regeln führte zur sofortigen Ausweisung aus dem Land.

Welchen Tipp für Kollegen haben Sie rückblickend auf diese Quarantäne?

Man sollte unbedingt Waschpulver und eine Wäscheleine mitbringen. Ich war zudem sehr froh, meinen Kaffeefilter und -pulver mitgebracht zu haben. Ein Wasserkocher war im Zimmer vorhanden. Wenn man 14 Tage in einem Zimmer verbringen muss, sollte man sich unbedingt einen festen Rhythmus aneignen. Aufstehen, frühstücken, E-Mails abrufen und arbeiten wie gewohnt, sich dann am Abend per Videocall mit der Familie austauschen. Nur dann vergeht die Zeit sehr schnell.

5 FRAGEN AN ...

Dr. Tammo Diemer, Geschäftsführer der Finanzagentur des Bundes

„GRÜNE BUNDESANLEIHEN SIND GUT FÜR DAS KLIMA“



Dr. Tammo Diemer

ist Geschäftsführer der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH in Frankfurt am Main. Gemeinsam mit Co-Geschäftsführerin Dr. Jutta A. Dönges und rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sorgt er für eine möglichst günstige und planungssichere Refinanzie-

rung der Bundesschulden, die sich derzeit auf rund 1.300 Milliarden Euro belaufen. 1969 in Essen geboren, studierte Diemer in den 1990er Jahren in Bonn und Warwick Mathematik und kehrte für die Promotion nach Bonn zurück. Seine berufliche Laufbahn begann 1999 im

Asset Liability Management der DePfa Deutsche Pfandbriefbank AG; 2001 wechselte er zur Aareal Bank AG in Wiesbaden. Dort stieg Diemer zum Managing Director und Head of Treasury auf, bevor er 2013 die Führung der Finanzagentur übernahm.

Herr Diemer, knapp über 400 Milliarden Euro musste sich die Bundesrepublik im Jahr 2020 leihen, rund doppelt so viel wie sonst. Im Jahr 2021 könnten es sogar 470 Milliarden Euro werden. Als Mathematiker ist das kühle Kalkulieren Ihr Metier – aber geraten Sie und Ihre Mitarbeiter angesichts solcher Dimensionen nicht doch etwas ins Schwitzen?

In der Tat wurden 2020 nicht nur etwa 200 Milliarden Euro an Bundeswertpapieren fällig, die wir durch neue Titel ersetzen mussten, sondern es kamen wegen der Corona-Hilfsmaßnahmen nochmal etwa 200 Milliarden Euro zusätzliche Schudtitel hinzu. Wir haben den Emissionskalender für das Gesamtjahr 2020 insbesondere im März und April entsprechend angepasst und auch im Jahr 2021 wird sich die Corona-Pandemie deutlich auf das Emissionsvolumen auswirken. Um die Handlungsfähigkeit des Bundes auch in der Krise punktgenau sicherzustellen, setzen wir auch weitere verlässliche Instrumente ein, wie Verkäufe von Eigenbeständen am Sekundärmarkt und besicherte Geldmarktgeschäfte. Insgesamt haben wir alle Hände voll zu tun, aber auch solche Planänderungen bringen uns nicht aus der Konzentration.

Können Privatanleger nun auf höhere Zinsen hoffen, weil ja alle Staaten in Europa mehr Schulden machen und daher um das Kapital der Anleger wetteifern müssen?

Richtig ist, dass das Zinsniveau im Euro-Raum durch Angebot und Nachfrage bestimmt wird und die staatliche Nachfrage nach Kapital massiv steigt. Gleichzeitig steigt aber auch das Kapitalangebot, denn die Europäische Zentralbank hat frühzeitig reagiert und besondere Ankaufprogramme für Staatspapiere aufgelegt. Auf diese Weise bleiben die Zinsen derzeit auf sehr niedrigem Niveau stabil.

Vor Kurzem haben Sie Ihr Aufgabenfeld erweitert und bieten nun auch „grüne“ Bundeswertpapiere an. Welches Ziel verfolgen Sie damit?

Um die deutschen und europäischen Klimaziele zu erreichen – Reduktion der Treibhausgase bis 2030, Klimaneutralität bis 2050 –, sind erhebliche Investitionen unserer Volkswirtschaft erforderlich. Wir möchten Kapitalmarktteilnehmer dazu bewegen, sich damit zu beschäftigen, und es ihnen erleichtern, sich zu engagieren. Aus Gesprächen mit unseren Anlegern wissen wir, dass diese sich für entsprechende Investments einen Markt wünschen, der sicher, transparent und liquide ist, in den man also hinein- und bei Bedarf leicht wieder herauskommt. Und genau das schaffen wir jetzt mit den grünen Bundeswertpapieren: Die Erlöse fließen nachweisbar nur in ökologisch einwandfreie Haushaltspositionen, und dank der guten Liquidierbarkeit und erstklassigen Schuldneratings werden sie als Benchmark fungieren. So erreichen wir unser Ziel, den grünen Kapitalmarkt insgesamt zu stärken und weiterzuentwickeln.

Wenn nun immer mehr Anleger ihr Faible für die grünen Bundestitel entdecken: Wie stopfen Sie dann Löcher etwa im Verteidigungshaushalt, der ja nur schwer auf Grün zu trimmen sein wird?

Obwohl die Bundesrepublik von den meisten Investoren als nachhaltig eingestuft wird, ist ein Großteil des Bundeshaushalts nicht für grüne Bundeswertpapiere geeignet. Dazu zählen neben Verteidigungsausgaben auch Ausgaben für soziale Zwecke. Diese werden weiterhin mit herkömmlichen Anleihen finanziert. Die unverminderte Verfügbarkeit von traditionellen Papieren ist ein weiterer Vorteil des von uns entwickelten innovativen „Zwillings“-Konzepts: Jeder grüne Bundestitel hat ein entsprechendes konventionelles Pendant mit identischem Kupon und gleicher Fälligkeit. Außerdem wird die Emission des konventionellen Zwillings immer parallel um das Volumen des grünen Papiers erhöht. Zwar verbleibt dieser Teil der Emission bei uns im Eigenbestand, doch auf diese Weise können wir dem Markt Zugriff auf die gewohnten Mengen dieser Tranche ermöglichen und es ist keine Verknappung zu befürchten.

Beruflich müssen Sie auf jeden Cent achten, das ist klar. Aber sind Sie auch privat geizig?

In der Finanzagentur arbeiten wir wirtschaftlich erfolgreich in unser aller Interesse. Das hat mit Geiz nichts zu tun. Privat gönne ich mir gelegentlich etwas, sei es einen Restaurantbesuch mit der Familie oder einen Urlaub. Das bedeutet für mich Lebensglück. Nur dürfen die Ausgaben die Einnahmen nicht übersteigen. Und beruflich wie privat gilt: Ich schätze ein gewisses Polster, denn es gibt Sicherheit.

Foto: Finanzagentur des Bundes



Catherine von Fürstenberg-Dussmann führt das Familienunternehmen im Sinne ihres verstorbenen Mannes, Peter Dussmann, und in Zusammenarbeit mit dem Vorstand, dessen Sprecher Wolf-Dieter Adlhoch seit September 2019 ist.

Dussmann-Vorstandssprecher Wolf-Dieter Adlhoch hat sein Rüstzeug in der Politik gelernt.

 PETER LÜCKEMEIER

LIEBE ZUM DETAIL UND BLICK FÜRS GANZE

Foto: Dussmann Group

Er ist groß, bemerkenswert schlank und hat in seinem Auftreten, obwohl er laut und deutlich spricht, so gar nichts Auftrumpfendes. Unterhält man sich länger mit ihm, fallen einem Attribute wie „besonnen“ und „schnörkellos“, aber auch „entschieden“ ein. Bei jedem Wort merkt man Wolf-Dieter Adlhoch an, dass ihm seine Aufgabe Freude macht. Als Sprecher des Vorstands hat er bei der Dussmann Group aber auch ein ungewöhnlich breites Betätigungsfeld gefunden. Wo sonst gibt es schon ein Unternehmen,

gänger zwischen Politik und Wirtschaft geholt, von denen es mehr geben sollte. In der hessischen Landespolitik zählte der Jurist zu jenen Beamten, deren Namen nie in der Zeitung stehen, die aber dennoch wichtig sind für die richtigen Zukunftsentwürfe. Gefördert vom verstorbenen Finanzminister Thomas Schäfer, wurde er zum engen Mitarbeiter Roland Kochs in der seit jeher professionell aufgestellten Hessischen Staatskanzlei. „Referatsleiter Grundsatzangelegenheiten“ nennt sich in administrativer Bescheidenheit ein solcher Posten. Inhaltlich ging es um die sachgerechte Vorbereitung von Wirtschafts-, Finanz- und Steuerpolitik – inklusive Opel-Rettung und Vorbereitung der Unternehmenssteuerreform.

„Den richtigen Rhythmus aus Bremsen und Gas geben finden.“

das sich in den Kursana-Senioreneinrichtungen um alte Menschen kümmert, Büros reinigt, Krankenhäuser desinfiziert, Essen in Schulen liefert, betriebsnahe Kindergärten organisiert, Kälteanlagen baut und in Berlin-Mitte ein riesiges Kulturkaufhaus betreibt?

Gas geben

Und da haben wir jetzt noch gar nicht von integriertem Gebäudemanagement, von Aufzugstechnik, von der Projektierung komplexer elektrotechnischer Lösungen oder dem Joint Venture mit Mainova zur Errichtung von bundesweiter E-Ladesäulen-Infrastruktur gesprochen, das im Sommer aus der Taufe gehoben wurde. Der 45 Jahre alte Adlhoch leitet ein Unternehmen mit 65.000 Mitarbeitern, die höchst unterschiedliche Felder beackern. Da liegt es auf der Hand, dass auch der oberste Manager gegensätzliche Stärken in sich vereinen muss: die Liebe zum Detail und den Blick fürs Ganze. Wichtig ist dem Sprecher des Vorstands, dass er für ein Familienunternehmen arbeitet. Der geniale Gründer Peter Dussmann hat es zu einem international aufgestellten Multi-Dienstleister gemacht. Seine Witwe Catherine von Fürstenberg-Dussmann führt sein Werk fort. Sie steht an der Spitze des Stiftungsrats der Peter Dussmann-Stiftung.

Das Rüstzeug für seine Aufgabe hat sich der im hessischen Heusenstamm aufgewachsene Adlhoch als einer der seltenen Grenz-

„Es gibt wahrscheinlich wenige Menschen, die so oft und intensiv mit Roland Koch diskutiert haben wie ich“, lacht Adlhoch in der Erinnerung an einen Ministerpräsidenten, der die Kontroverse anregend fand. Von solch produktiver Auseinandersetzung wollte Koch dann wohl auch nicht lassen, als er auf die Unternehmensseite wechselte: Wolf-Dieter Adlhoch kam mit in die Mannheimer Firmenzentrale von Bilfinger. Aus dem Beamten Adlhoch wurde nun von 2011 bis 2016 der Strategiechef. Das hieß, er kümmerte sich um den Wandel der Bilfinger SE vom traditionellen Baukonzern zum modernen Industriedienstleister. Einige Zeit nach dem Ausscheiden seines Chefs bei Bilfinger wechselte auch Adlhoch. Abermals lockte das Wirken hinter den Kulissen in der Politik, diesmal als Brexit-Beauftragter der Hessischen Landesregierung. Er sollte als Leiter einer Task-Force die Folgen eines EU-Austritts der Briten auf den Finanzplatz Frankfurt und die Exportwirtschaft im Blick haben. Längst hieß der Ministerpräsident Volker Bouffier. Adlhoch sagt, er habe von beiden Landesherren viel lernen können, von dem eher konfliktbereiten Koch ebenso wie von dem eher harmonieorientierten Bouffier.

Im August 2017 wurde aus dem Mann im Hintergrund ein Manager in Führungsposition. Adlhoch rückte in den Vorstand der Dussmann Group auf, seit September 2019 fungiert er als dessen Sprecher. Ihm

**FAKTEN ZU
DUSSMANN**

Die Dussmann Group, 1963 gegründet, bietet Dienstleistungen rund um den Menschen an. Unter ihrem Dach firmieren fünf Geschäftsbereiche:

- Gebäudemanagement
- Technischer Anlagenbau
- Seniorenbetreuung und -pflege
- Betriebsnahe Kindertagesstätten
- Medienkaufhaus

Dussmann Service bietet 70 Dienstleistungen rund um das Gebäude aus einer Hand und ist der größte Geschäftsbereich der Dussmann Group. Dazu gehören beispielsweise in Krankenhäusern das Catering, die Reinigung und Patiententransporte.

Der noch neue Geschäftsbereich Dussmann Technical Solutions (DTS) ist Partner für den Bau und für die Betreuung anspruchsvoller technischer Anlagen in zehn Industriebranchen. Dazu gehören auch kritische Infrastrukturen wie Life-Science-Unternehmen und Data Center.

Kursana betreibt 116 Einrichtungen und beschäftigt 6.800 Menschen. KulturKindergärten gibt es derzeit 14, das KulturKaufhaus wurde erst jüngst um einen neuen Onlineshop erweitert.

Dussmann Group in Zahlen:
64.500 Mitarbeiter in 22 Ländern, davon 27.560 Mitarbeiter in Deutschland

Konzernumsatz 2019:
2,13 Milliarden Euro, davon 78% Dussmann Service, 20,3% Care & Kids, 1,7% KulturKaufhaus

Der Sitz der Unternehmenszentrale an der Berliner Friedrichstraße beherbergt zugleich auch das KulturKaufhaus. Hauptsatzbringer der Dussmann Group ist der Geschäftsbereich Dussmann Service.



ist es wichtig, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu begeistern, sie einzubeziehen in Entscheidungen und Zielfindung. Das Tempo dabei freilich muss die Führung vorgeben. Adlhoch sagt, dass ein Manager mit Gestaltungsanspruch den richtigen Rhythmus aus Bremsen und Gas geben zu finden hat: „Auch wenn ich zwanzig Projekte strategisch wichtig finde, muss ich die Zahl momentan vielleicht auf zehn begrenzen, um den Fokus nicht zu verlieren.“

Blick fürs Detail

Wer als Außenstehender den zeitlichen Einsatz eines Managers mit dem eines politischen Beamten vergleicht, käme höchstwahrscheinlich zu der Annahme, dass der Mann mit der Pensionsberechtigung geregelte Arbeitszeiten hat, während der Unternehmenslenker permanent rotiert. Wolf-Dieter Adlhoch findet den Vergleich jedoch gar nicht so treffend. Wenn damals Kochs Regierungssprecher Dirk Metz am Wochenende anrief, man sollte jetzt rasch auf eine dpa-Meldung reagieren, blieb auch in der Landeshauptstadt nur sehr wenig Zeit,

„Sich intensiv mit den Dingen beschäftigen, Menschen anhören, Entscheidungen treffen und dabei die Mannschaft mitnehmen.“

um die Fachleute zu befragen, die Haltung verschiedener Ministerien zu synchronisieren und potenzielle Widersacher einzubinden. In der zeitlichen Belastung sieht Adlhoch also kaum Unterschiede. Auch in der grundsätzlichen Anforderung an Politik wie Unternehmensführung findet er Parallelen: „Sich intensiv mit den Dingen beschäftigen,

Menschen anhören, Entscheidungen treffen und dabei die Mannschaft mitnehmen.“

Der verheiratete Vater von drei Jungen im Alter von acht, elf und vierzehn Jahren lebt mit seiner Familie in Frankfurt, doch sein Schreibtisch steht in Berlin, im sechsten Stock des Gebäudes, in dem das KulturKaufhaus auch in Zeiten der Pandemie Kunden bis 24 Uhr bedient. Adlhoch und seine Vorstandskollegen – Dussmann Service beschäftigt allein in Italien 15.000 Mitarbeiter – sind von klassischer Schreibtischarbeit weit entfernt. Er verschafft sich gern vor Ort authentische Einblicke. Und scheut dabei auch nicht vor der Beschäftigung mit Einzelheiten zurück.

Er sagt, dass er sich bei wichtigen Projekten „in die Details eingräbt“. Einmal im Monat zum Beispiel ist er nicht nur zur Sitzung der Geschäftsführung in Italien, sondern schaut sich etwas vom Geschäft an: In Bergamo etwa das Krankenhaus, in

dem italienische Dussmann-Mitarbeiter dafür sorgen, dass Ärzte und Pfleger unter guten hygienischen Bedingungen gegen das Coronavirus kämpfen können. Er interessiert sich für die Themen und die Leute, die dort im Einsatz sind. Schon das erklärt, warum er der richtige Mann an der richtigen Stelle ist. ●

SNIPPET



**COMPLIANCE
KOMPLETT**



Schenken Sie noch oder bestechen Sie schon? Seitdem die Compliance erfunden wurde, verunsichert diese Frage Chefs wie Mitarbeiter. Ein Hurrikan ist ein müder Lufthauch gegenüber der Sturmflut von immer neuen Richtlinien. Allein in einer deutschen Großbank müssen 700 Compliance-Mitarbeiter beschäftigt werden, in Worten: siebenhundert. Verängstigte leitende Angestellte wollen von ihrer Compliance-Abteilung wissen, ob sie die Einladung zum Konzert oder in die Loge zum Bundesligaspiel annehmen dürfen. Und sollten Sie in einem Dax-Unternehmen arbeiten, verraten Sie bloß Ihrer Sekretärin nicht das Passwort für Ihren Computer. Es könnte Sie den Bonus kosten. Oder den Job. Zittern Sie noch oder fliegen Sie schon?

Ihr Peter Lückemeier

ABSCHALTEN

Sie liegen im Bett und finden keinen Schlaf, weil die letzte Konferenz noch zu präsent ist, der Terminplan für den nächsten Tag zu voll ist oder das neue Projekt Planungen erfordert? Dann ist Tobias Baier aus Kakenstorf mit seinem Einschlafen-Podcast das Richtige. Sein Konzept: Er erzählt „was, um euch von euren eigenen Gedanken abzulenken, damit ihr besser einschlafen könnt“. Am Ende liest er „euch noch was vor“. Und das so erfolgreich, dass Baier mittlerweile sogar schon einen Fanshop online gestellt hat.

Per App oder in iTunes zu abonnieren, online unter einschlafen-podcast.de

4 PODCASTS FÜR MORGENS, ZWISCHENDURCH UND ABENDS

LERNEN

Podcasts und Sprachübungen vereint das Portal von Spotlight. Das ursprünglich als Print-Zeitschrift gestartete Englisch-Training ist längst über das gedruckte Wort hinaus gewachsen. Wer möchte, kann sein Business English nun auch per Audio-Streams oder App aufpolieren. Der Spotlight Verlag bietet auch Sprachtraining für Italienisch, Französisch und Spanisch an.

business-spotlight.de/adesso-online.de/ecoute.de/ecos-online.de

WISSEN

Mehr Wissen über die digitale Welt verspricht der Podcast „Neuland“ des Hasso-Plattner-Instituts der Universität Potsdam. Experten sprechen verständlich über digitale Entwicklungen und Trends, über Chancen und Risiken der Digitalisierung. Jede Sendung widmet sich einem gesellschaftlich relevanten Thema: von der Macht der Künstlichen Intelligenz über die Blockchain bis zu Hetze in den sozialen Medien. So zum Beispiel den „Herausforderungen der Unternehmensgründung im digitalen Zeitalter“.

<https://podcast.hpi.de>, über iTunes oder Spotify

NACHRICHTEN

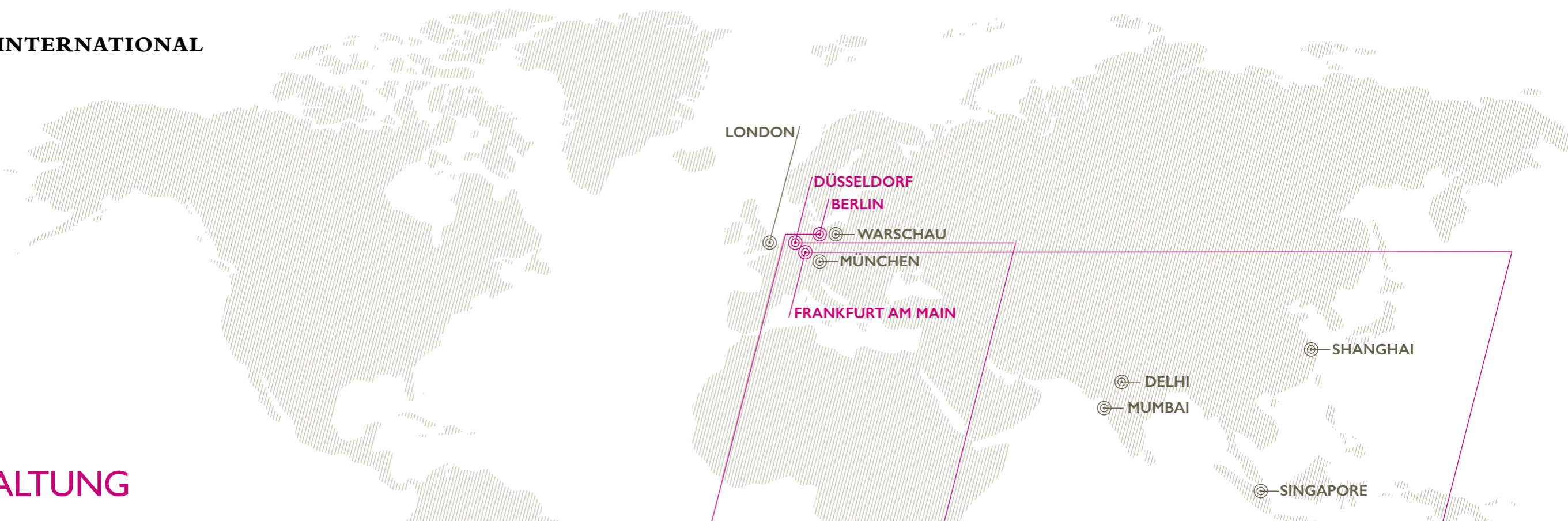
Vertrauenswürdig, kurz und knackig, ideal als Informationshäppchen zwischendurch ist der Nachrichten-Klassiker: die Tagesschau, in diesem Fall die Tagesschau in 100 Sekunden. Diese gibt's nicht nur als Video, sondern auch als Podcast. Die Nachrichtenzusammenfassung wird stündlich aktualisiert.

tagesschau.de/multimedia/podcasts, auf iTunes und Spotify

ABSCHALTEN ERÖFFNET NEUE PERSPEKTIVEN



„Beim Tauchen ist es wie in der Corona-Krise: Man entschleunigt, konzentriert sich aufs Wesentliche und bekommt einen anderen Blick auf Dinge, die man vermeintlich schon kennt.“ Werner Mummert aus dem Büro Berlin hat dieses Unterwasser-Foto im Roten Meer nahe des ägyptischen Hurghada aufgenommen. Er empfiehlt diesen Sport gern zum Abschalten und Regenerieren weiter: „Tauchen macht den Kopf frei, öffnet einen Weg zu neuem Denken und schafft ein besonderes Verantwortungsgefühl.“



UNTERHALTUNG MEIN LIEBLINGSBUCHLADEN

3 STANDORTE, 3 PERSÖNLICHE TIPPS
DER DEININGER-CONSULTANTS VOR ORT



Foto: Dussmann Group

„Seitdem ich denken kann, ist Dussmann meine Buchhandlung. Mein Vater ist in Berlin geboren worden, aber später weggezogen. Immer, wenn wir in Berlin zu Besuch waren, sind wir als Erstes zu Dussmann gegangen und es gab Kaffee und Kuchen. Das war unser Ritual; die grüne Wand ist mein Highlight. Sie haben ein riesiges Sortiment, vor allem bekomme ich da Schallplatten. Ich gehe nie zu Dussmann, wenn ich keine Zeit habe. Etwa eine Stunde verbringe ich dort mindestens. Ein Buch zu lesen ist Emotion pur, das ist online nicht zu bekommen. Mein Lese-Tipp sind die Architektur-Bücher aus dem Taschen Verlag, insbesondere die Bauhaus-Serie.“



BERLIN
Carl Philipp Berger
DEININGER Unternehmensberatung GmbH
Voßstraße 16
10117 Berlin, Deutschland
+49 30 22 69 86 40
carl.philipp.berger@deinger.de

Dussmann KulturKaufhaus
Friedrichstraße 90, 10117 Berlin



Foto: Thalia Bücher GmbH

„Meine Lieblingsbuchhandlung gibt es leider nicht mehr: der Stern-Verlag an der Friedrichstraße. 2016 hat er nach 115-jähriger Geschichte geschlossen. Seither gehe ich in die Mayersche Buchhandlung, die vor zwei Jahren mit Thalia fusioniert ist. Die Mayersche liegt zentral an der Kö und erstreckt sich über fünf Etagen. Dazu zählt auch ein Café. Ich suche hier meist Reiseführer und die neuesten Sach- beziehungsweise Wirtschaftsbücher. Meine Leseempfehlung ist – schon älter, aber noch immer aktuell – „Der schwarze Schwan“ des Publizisten und Börsenhändlers Nassim Nicholas Taleb.“



DÜSSELDORF
Stefan Schuberth
DEININGER Unternehmensberatung GmbH
Roßstraße 92
40476 Düsseldorf, Deutschland
+49 211 454 80 60
stefan.schuberth@deinger.de

Mayersche Droste
Königsallee 18, 40212 Düsseldorf



Foto: Buchhandlung Reuffel

„Ich wohne in Koblenz und dort befindet sich in der Innenstadt meine Lieblingsbuchhandlung: Reuffel. Sie ist so eingerichtet, dass man sich auch mal zum Schmökern in eine Ecke verziehen kann. Vor allem aber wird man bei Reuffel sehr gut beraten, unabhängig davon, ob man Fachliteratur oder Belletristik sucht. Das ist wirklich hervorragend. Und es gibt noch einiges mehr als Bücher, beispielsweise schöne Karten, Servietten oder andere Kleinigkeiten. Die Buchhandlung ist sehr bekannt in Koblenz und Umgebung, zumal sie allein in der Innenstadt drei Filialen hat. Meine Leseempfehlung: „Wenn Martha tanzt“ von Tom Saller; er entführt uns in die Bauhaus-Zeit, nach Pommern und New York.“



FRANKFURT
Elke Ebeling
DEININGER Unternehmensberatung GmbH
Hamburger Allee 4
60486 Frankfurt am Main, Deutschland
+49 69 792 04-1 80
elke.ebeling@deinger.de

Buchhandlung Reuffel
Löhrstraße 92, 56068 Koblenz



BERLIN

STADT VOLL GESCHICHTE

Das Brandenburger Tor ist eines der Wahrzeichen Berlins. König Friedrich Wilhelm II. hatte es vor 230 Jahren als Abschluss des Pracht-Boulevards „Unter den Linden“ bauen lassen. Zwei Jahre nach Fertigstellung des klassizistischen Baus wurde die Quadriga auf das Dach des Tores gesetzt.

Heute ist die 1956 gefertigte Kopie des Streitwagens zu sehen; das Original wurde im Zweiten Weltkrieg beschädigt.

Einst Mahnmal der Teilung – das Brandenburger Tor befand sich nach dem Mauerbau im nicht zu betretenden Sperrbereich – ist es nach der Wende zum Symbol der deutschen Einheit geworden. Berlin ist seit 1990 Bundeshauptstadt, seit 1994 auch Parlaments- und Regierungssitz. Die florierende, lebendige und weltoffene Metropole übt seit einigen Jahren eine große Anziehungskraft auf Start-ups aus. Das Wirtschaftswachstum der Stadt ist rasant, zudem weist Berlin pro Kopf die höchste Zahl an Forschern und Akademikern Deutschlands auf.

